

quartiere für die Legionen aufschlug, war er nach Neuß und Bonn gefahren. Bei der Rückfahrt segelte das Geschwader nicht in geschlossener Linie, und die Wachen ließen es an der nötigen Aufmerksamkeit fehlen. Das blieb den Germanen nicht verborgen, und sie verabredeten einen Überfall. Sie wählten eine wolkenfinstere Nacht, ließen sich von der reißenden Strömung den Fluß hinabtragen und gelangten, ohne Widerstand zu finden, ins Schiffslager der Römer. Den Anfang des Gemehls erleichterten sie sich durch eine List. Sie kappten die Zeltaupe und mehleten die Römer nieder, die von der Leinwand ihrer eigenen Zelte begraben wurden. Eine andere Schar überfiel die Schiffe, warf Schlingen über sie und zog sie am Hinterdeck fort. Hatten sie bisher Schweigen beobachtet, um unbemerkt zu bleiben, so erfüllten sie jetzt, nachdem das Blutbad begonnen hatte, alles mit wirrem Geschrei, um den Römern einen desto größeren Schrecken einzujagen. Diese, die durch die ihnen beigebrachten Wunden aufgeweckt wurden, suchten nach ihren Waffen und stürzten in den Lagergassen herum, nur wenige in Uniform, die meisten ein Gewand zum Schutz um den linken Arm gewidelt und mit gezücktem Schwert. Dem Cerialis, der noch halb im Schlafe und beinahe ohne jeden Schutz war, brachte ein Irrtum der Feinde Rettung. Diese zogen nämlich das an einer roten Fahne kenntliche Befehlshaberschiff, auf dem sie den Cerialis vermuteten, fort. Doch hatte dieser die Nacht anderswo zugebracht; wie man zumeist annahm, in den Armen einer verheirateten Ubsierin, namens Claudia Sacrata. Die Wachen entschuldigten ihre Pflichtvergessenheit mit des Feldherrn Schande; sie gaben an, er habe ihnen zu schweigen geboten, um nicht im Schlafe gestört zu werden. Deshalb sei das Signal <sup>1)</sup> und das Anrufen der Runde (durch die Wachen) unterblieben; infolgedessen seien auch sie eingeschlafen. Am hellen Tage fuhren dann die Germanen auf den eroberten Schiffen heim; den Dreiruderer des Feldherrn schleppten sie auf der Lippe hin als Geschenk für Veleda.

23. Da erwachte in Civilis das Verlangen, sich in einer Seeschlacht zu zeigen. Was er an Drei- und Einruderern

<sup>1)</sup> Gemeint ist das Signal, das zum Zeichen der Ablösung der Wachen zu Beginn einer jeden der vier Nachtwachen gegeben wurde.